

APRIL 2023

LOGISTIK MANAGER

Praxis-Werkzeuge und Knowhow für Logistikprofis



Investitionen

Kaufen oder leasen? Mit diesem Rüstzeug treffen Sie die richtige Entscheidung

Seite **6-7**

Vertragsrecht

KEP: Kommt das Verbot des Subunternehmer-Einsatzes jetzt?

Seite **3**

Arbeitsschutz

Wearables auch in der Logistik im Kommen: Was ist für Ihren Betrieb das Richtige?

Seite **4**

Lager

Warum Sie jetzt Ihre Intra-logistik weiterentwickeln und optimieren sollten

Seite **5**

Nehmen Sie Ihre Intralogistik unter die Lupe!

Bereits im Jahre 2004 wurde der Begriff Intralogistik vom „Forum Intralogistik“ des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) ins Leben gerufen. Da der Begriff „Logistik“ im Allgemeinen mit dem Transportgewerbe und dem Güterverkehr außerhalb des Betriebs in Verbindung gebracht wird, wurde nach einem Äquivalent gesucht, das den Materialfluss innerhalb von Organisationseinheiten eines Betriebs verdeutlicht. Lesen Sie hier, warum Sie Ihre Intralogistik weiterentwickeln und optimieren sollten.

Gemäß der Definition des VDMA umfasst die Intralogistik „die Organisation, Steuerung, Durchführung und Optimierung des innerbetrieblichen Materialflusses, der Informationsströme sowie des Warenumschlages in Industrie, Handel und öffentlichen Einrichtungen“.

Dass man sich dieser Definition bedient, zeigt, dass bereits vor fast 20 Jahren schon ein Augenmerk auf die innerbetrieblichen Materialflüsse gelegt wurde.

Steht die Intralogistik in Ihrem Unternehmen im Blickpunkt?

Leider ist nicht in allen Betrieben das Bewusstsein für eine gut funktionierende Intralogistik vorhanden. „Es lief ja bisher auch so ganz gut“ ist da häufig noch das Credo der Entscheider. Fachkräftemangel und Unsicherheiten bei Beständen und damit Verfügbarkeiten machen es unumgänglich, sich intensiver mit dem Thema zu beschäftigen. Der Wettbewerb schläft auch hier nicht.

Um die Produktivität und damit die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern, braucht es

- **Transparenz** über aktuelle Bestände und Verfügbarkeiten sowie über den Zu- und Abfluss von Material in der Zukunft.

Darüber hinaus bedarf es

- **moderner Technologien**, um sowohl die Qualität als auch die geforderte Produktivität mit weniger Ressourcen zu schaffen, als es noch vor ein paar Jahren möglich war.

„Time is money“, sagte schon Benjamin Franklin und das gilt heute in der Intralogistik umso mehr. Was nützen die Topanbindung von Frachtpartnern und die Fähigkeit, den Container über den Seeweg bis zum Werkstor verfolgen zu können, wenn man die Zeit bei der Warenannahme, der Lagerung, der Aufbereitung, Kommissionierung und Bereitstellung bis zum Kundenversand im eigenen Haus verliert?

Mensch, Maschine und Prozesse entscheiden über den Erfolg in der Intralogistik

Einfach auf den Punkt gebracht, können Sie die Intralogistik in die 3 wesentlichen Felder Mensch, Maschine und Prozesse einteilen:

Zur **Kategorie Mensch** zählen die notwendigen Skills für die jeweiligen Aufgaben, die Arbeitsmodelle und Schichtsysteme. Es gehört aber auch das nötige persönliche Equipment dazu, wobei ich sogar den Arbeitsplatz hinzuzählen würde, aber auch die Nutzung von Hilfsequipment wie Wearables, z. B. Exoskelette, um mehr Kraft zu haben und seinen Körper zu schonen. Oder auch Smartglasses und -gloves zur Vereinfachung in der Kommissionierung, um nur einige zu nennen.

Bei diesen Technologien kann man trefflich streiten, ob sie nicht den Maschinen zugeordnet werden sollten.

In der **Kategorie Maschine** sollten Sie nicht nur Fahrzeuge wie fahrerlose Transportsysteme, Lager- und Fördertechnik sehen, sondern insbesondere die neueren Technologien mit einbeziehen. Hiermit sind Roboter, Cobots, womit die kollaborierenden Roboter gemeint sind, selbstorganisierende Förder-technik und die bereits immer häufiger in den Logistikzentren vorzufindenden Shuttle-Techniken beispielhaft gemeint.

Zu den **Prozessen** der Intralogistik gehören vor allem die Erfassung in modernen Warehouse-Managementsystemen (WMS), das permanente Abgleichen der Stati und notwendige Anpassungen an neue Gegebenheiten.

Mit den Erkenntnissen aus der aktuellen Situation in Ihrem Betrieb und den Daten der Vergangenheit lassen sich immer wieder Optimierungen in der Lagerhaltung, den Transportzeiten und notwendigen Flächennutzungen erzielen. Mittlerweile geht das auch schon durch mitlaufende Tools, die Ihnen über eine KI entsprechende Optimierungen vorschlagen.

Diese Tools und WMS dienen natürlich nicht nur der Unterstützung der Prozesse, sondern vor allem der Abbildung des Status quo. Es geht darum, zu wissen, welche Ware sich an welchem Platz bzw. wo auf dem Weg der Bereitstellung zum nächsten Prozessschritt befindet. Ein genaues Abbild in Echtzeit dessen, was in der Realität passiert, hilft zu kontrollieren und ggfs. zum richtigen Zeitpunkt noch Korrekturen einzuleiten.

Keine Verbesserung ohne klares Ziel

Vor dem Einsatz dieser modernen Technologien und Systeme steht die Zielsetzung der Veränderung in der Intralogistik. Die Analyse des Istzustands hilft Ihnen, herauszuarbeiten, woran die Prozesse denn momentan krank sind und wie der Sollprozess der Zukunft aussehen soll. Vor der Änderung muss also grundsätzlich die Bereinigung stehen. Der gesamte Ballast an Tätigkeiten, die den Ablauf verlangsamen und verkomplizieren, gehört aufgelöst.

Im schlechtesten Fall folgt auf eine Implementierung mit schlechten Daten eine Nachbesserung, die deutlich mehr Zeit benötigt, als es gebraucht hätte, alles vorher zu bereinigen und aufzubereiten.

Fazit: Nutzen Sie diesen Wettbewerbsvorteil

Schauen Sie in Ihre Intralogistik und überprüfen Sie bei Mensch, Maschine und Prozessen, ob nicht doch noch Produktivitäts- und Kostenverbesserungen durch strukturierte Anpassungen möglich sind. Eine funktionierende Intralogistik kann für das Unternehmen einen Wettbewerbsvorteil bringen, der sich bei den Kunden auszahlen wird. 